



Van Kark un Lüe

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte

aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

September 1980

Pfarrbezirk I
Nord Edewecht
Portsloge
Jeddeloh 1
Pfarrbezirk II
Klein-Scharen
Jeddeloh 2
Ostfild
Friedelohde
Suddorf
Edewechterdamm
Ahrensdorf
Heinfeld
Pfarrbezirk III
Süd Edewecht
Osterscheps
Westerscheps
Wittenberge

- online-version -

„Der Herr ist der Geist.
Wo aber der Geist des Herrn ist,
da ist Freiheit.“

2. Korinther 3 Vers 17 Monatspruch September

Andacht mit Hindernissen

Diese Schriftstelle hat es in sich! Ihre Schwierigkeiten sind für Leser und Ausleger bedrängend. Dazu kommt - was leider oft geschieht - daß unser Vers aus dem Zusammenhang herausgerissen ist und für sich allein nicht das hergibt, was er nach dem Willen seines Verfassers, des Apostel Paulus, sagen soll. Wo es Schwierigkeiten gibt, ist die Versuchung nicht fern, es sich leicht zu machen. Johann Wolfgang von Goethe weiß das trefflich zu formulieren, wenn er zu diesem Thema reimt: „Im Auslegen sei frisch und munter. Legst Du nicht aus, so leg was unter.“ So nicht, Freunde!

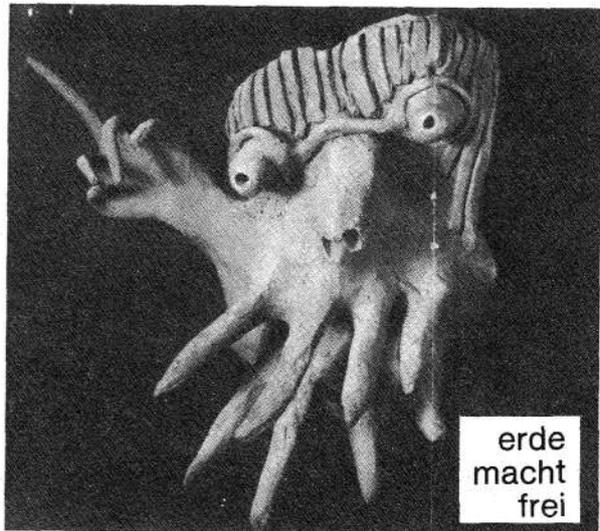
Es ist nötig, das ganze Kapitel 3 zu lesen und dazu noch Kapitel 4 Vers 6.

Wenn wir uns obendrein noch hüten, gleich am Anfang von Freiheit zu reden und auf den Stelzen hochtrabender Schlagworte herumzustolzieren, dann sollte es uns gelingen, den Zusammenhang zu erfassen und das zu verstehen, was uns der Monatspruch sagen will: Es gibt einen Zusammenhang von Glauben und Freiheit! Der Theologe Paul Tillich hilft uns da weiter, wenn er sagt: „Glaube ist eine Sache der Freiheit, Freiheit aber nichts anderes, als die Möglichkeit zu persönlichen Taten. Darin stimmen Glaube und Freiheit überein.“

Jetzt wird uns auch klar, was uns Paulus mitteilen will: „In den Christen spiegelt sich eine Ahnung von der Herrlichkeit Gottes.“ Luther übersetzt dazu den Vers 18: „Die Klarheit des Herrn spiegelt sich in uns.“ Aber so leicht ist das für den Menschen des Jahres 1980 nicht zu verstehen. Unsere Zeit möchte da fragen: Gibt es das überhaupt, daß Gottes überirdischer Lichtglanz über Menschen aufleuchtet? Wir sind es so sehr gewohnt, Lichterscheinungen immer nur im optisch-physikalischen Sinne zu verstehen, daß uns schon von daher der Zugang zu diesen Aussagen erschwert wird. Für einen Menschen, der wie unsere Zeitgenossen keine Geheimnisse kennt, muß die Rede von solchen geistlichen Erfahrungen unbegreiflich und phantastisch bleiben. Die Zeugen Jesu Christi wissen es anders. Für sie ist „Sehen“ keine optische Erfahrung, sondern ist innerlich zu verstehen. Ihnen ist tatsächlich hell geworden, denn „sie sahen seine Herrlichkeit“.

Warum redet Paulus nun von der Freiheit! Für ihn ist die Herrlichkeit des Alten Bundes, die ja die erste Beziehung zwischen Gott und Menschen war, eine vergängliche Sache gewesen. In Jesus Christus aber lernen wir Gott endgültig, vollkommen und vollständig kennen. Deshalb strahlt auch auf uns Christen etwas vom Lichtglanz Gottes über. Das will Paulus sagen, wenn er notiert: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Wir sind nun nicht mehr durch den Buchstaben des Gesetzes gebunden, wie das Alte Testament, sondern Gottes Liebe, die uns Jesus Christus gebracht hat, macht uns frei zu einem freiwilligen und ungezwungenen Dienen. Jetzt erst können wir von Freiheit reden.

H. Nitschke



Das Arbeiten in Ton ist von besonderer therapeutischer Wirkung. So hat das Modellieren von Fratzen eine schwer verhaltensgestörte Frau bisweilen ausgeglichener gemacht.

Abbildung aus einer „Zeitschrift für junge Menschen“ aus Bethel. Wir weisen damit hin auf die Sammlung, die im September in unserer Gemeinde durchgeführt wird (siehe Innenseite).

Der September ist der Monat der Diakonie

Bethel - was ist das?

In der Nähe von Bielefeld liegen die von Bodelschwing'schen Anstalten, nach dem Gründer benannt, Pastor Friedrich v. Bodelschwingh. Er, der in Paris als junger Pfarrer in kurzer Zeit hintereinander alle seine vier Kinder verlor, wurde der Vater der seelisch und geistig Kranken, vor allem der Epileptiker, und der Nichtseßhaften in Bethel.

Bethel ist eine Stadt, wo Kranke Menschen sind. Die Bibel gab den Namen: Beth-El, Haus des Herrn. Das Haus ist zur Stadt geworden. Für Kranke an Körper, Seele und Geist; für Hilflose und Ausgestoßene, die angewiesen sind auf Hilfe.

6000 insgesamt haben hier Zuflucht gefunden, werden versorgt, beschäftigt und geschützt.

Diakone und Krankenschwestern werden hier ausgebildet, viele andere absolvieren in Bethel ein Sozialpraktikum.

„Wahre Nächstenliebe ist mehr als die Fähigkeit zum Mitleid. Sie ist die Fähigkeit zur Zuneigung. Zuneigung ist das Gefühl der Gemeinschaft mit einem Menschen in Not, mit seinem Schmerz, seinem Leid, seinen Lasten.“ (Martin Luther King)

Um solche Zuneigung geht es denen, die in Bethel als Lernende erfahren, daß es auch jenseits unserer Normen Leben gibt, das uns etwas zu sagen hat.

Wir brauchen Bethel - und Bethel ist auf uns angewiesen.

Bethel bittet:

Keine Briefmarke in den Papierkorb

Die Briefmarkenstelle in Bethel ist ganz etwas anderes als die Raritätensammlung der Philatelisten. Bethel erbittet von uns jede, auch die alltäglichste Marke. Die Anstalt schreibt dazu: „Für uns bedeuten die Marken Arbeitsmöglichkeiten für über 100 Patienten. Von Ausschneiden, Waschen und Trocknen bis zum Sortieren, Bündeln und Katalogisieren wird alles von den Patienten besorgt. Wir könnten aber täglich noch 3 Zentner Marken mehr verarbeiten als uns zur Zeit aus der Bundesrepublik und von Freunden aus aller Welt geschickt werden.“

Die gängige Massenware wird als sog. „Kiloware“ verkauft. Etwa 10% der Marken werden abgelöst und nach dem „Michel-Katalog“ geordnet. Sie bringen etwa 1/3 des Umsatzes und werden den Philatelisten angeboten. Patienten haben sie sortiert nach Ländern und nach Motiven.

Aus dem Reinerlös des Briefmarkenverkaufs wird ein Missionskrankenhaus in Tansania unterstützt, wo Anfalls- und psychisch Kranke behandelt werden. So schließt sich der Kreis: Patienten arbeiten für Patienten.

Unser Vorschlag:

In jedem Haus, auf jedem Schreibtisch - privat oder geschäftlich oder bei einer Behörde - sollte ein Körbchen stehen, in das die Briefmarke, **jede** Marke, wandert mit dem haftenden Papier, bevor der Umschlag im Papierkorb landet. Es ist nur zu beachten, daß keine Zacke der Marke beim Herausreißen oder Schneiden beschädigt wird. Wer sich die Mühe nicht machen möchte, kann auch die Umschläge mit Marken abgeben. Wer nicht selbst in Abständen abschicken möchte an die

Briefmarkenstelle Bethel-Dankort,
Postfach 130 280

48 Bielefeld 13,

kann die Marken im Kirchenbüro, im Bücherkeller oder bei Konfirmanden abgeben. Auch im Kindergottesdienst werden die Marken entgegengenommen. Jeder Absender wird erleben: Bethel bedankt sich!

Bademeister

Die Briefmarkenstelle in Bethel erfreut sich einer „guten Presse“. Da schrieb doch kürzlich eine Zeitung, daß hier „das gesamte Deutsche Reich ab 1871 gewaschen wird“ und meinte alle deutschen Postwertzeichen, die für Sammlerzwecke in einer Speziallösung gewaschen und gereinigt werden. Prompt ging eine Briefmarkensendung ein mit der Adresse: „An die Bademeister der v. Bodelschwing'schen Anstalten in Bethel.“

Wieder Altkleidersammlung für Bethel

Vom 8.-11. September führt die Kirchengemeinde - wie angekündigt - wieder eine Sammlung für Bethel durch.

Folgendes wird erbeten: Altkleider, Schuhe, Mäntel, Federbetten, Spielzeug, Brillen, Uhren und sogar Kleinmöbel. Alles ist willkommen, es dürfen auch Lumpen sein. Es wird darauf hingewiesen, daß die Sammlung für die von Bodelschwing'schen Anstalten in Bethel die Gewähr bietet, daß gespendete Sachen nicht im Reißwolf landen.

Die guten Sachen werden nach Reinigung und Ausbesserung an Bedürftige und Kranke verteilt. Lediglich wertvolle Kleidungsstücke werden verkauft. Der Erlös wird zusammen mit dem, was zur Weiterverwendung abgegebene Lumpen einbringen, an die Anstalt weitergegeben.

Sammelstellen

sind die Garage neben dem Pfarrhaus
Hauptstr. 38 (Nordbezirk)

die Garage neben dem Pfarrhaus Erlenweg
11 (Südbezirk)

ein gekennzeichnete Raum am Glockenturm der Kirche in Süddorf

und die Kapelle in Westerscheps.

Letzter Termin 11. September

Es wird dringend darum gebeten, nicht verspätet abzugeben. Dann ist der LKW abgefahren, und wohin dann mit den Sachen?

Lieber ein paar Tage eher als **einen** Tag zu spät.

Eine wahre Geschichte

Der Mantel hatte noch Wert

Eine Schulklasse im Oldenburger Lande übte die Schreibart von Postanschriften. Eine Schülerin steckte den Zettel mit ihrer „geübten“ Adresse in die Manteltasche und vergaß ihn. Nachmittags schaute ihre Mutter alle Kleidungsstücke im Hause durch, zumal ein bekanntes Hilfswerk zu einer Altkleidersammlung aufgerufen hatte. Da einige Mitschülerinnen ihre Tochter schon wegen des unmodernen Mantelschnittes gehänselt hatten, wanderte der Mantel in den Altkleidersack. Eines Tages bekam die Schülerin einen Brief aus der südafrikanischen Stadt Malies. Er war mit ungelinkter Hand geschrieben. Niemand konnte sich den Zusammenhang recht erklären. Doch dann ging der Mutter ein Licht auf. Ein afrikanischer Vater bedankte sich für den Mantel, der seiner Tochter sehr gut passe. Die Anschrift der Spenderin hatte er in der Manteltasche gefunden. Dankbar antwortete der Afrikaner und bat: „Nun antwortet uns doch mal, liebes Mädchen.“ Die ganze Klasse erfuhr von der Sache. Viele Kinder erzählten davon zuhause. Mancher wurde nachdenklich. Also wandert doch nicht alles in den Reißwolf, wie oft angenommen. Der Mantel hatte noch Wert für einen Menschen gehabt. Ich habe diese Begebenheit aufgeschrieben, weil womöglich in vielen Schränken noch unbeachtete Kleidungsstücke hängen.

Chri. Looks-Th.

Nachklänge an Augsburg

Eine sehr persönliche Betrachtung.

Gewiß sind die weißen Kirchenfahnen mit dem violetten Kreuz längst verschwunden. Die Straßen Augsburgs bieten wieder das gewohnte Bild. Katholische Kardinäle und evangelische Bischöfe aus allen Kontinenten sind abgereist, und die Festreden sind verklungen.

Was bleibt vom Fest der 70 Millionen Lutheraner? Vielleicht die Erinnerung an einen Kirchentag, der selten so viel farbige Menschen gesehen hat? „Den Glauben bekennen“ hatte sich die gastgebende evangelisch-lutherische Kirche Bayerns

zum Thema gesetzt. Es war ihr gelungen, weil „alle Welt dabei war“. Was nicht bleiben wird, wollen wir aber auch erwähnen: Nicht bleiben wird der schlagzeilenkräftige Krach um den Text einer Botschaft des Papstes. Der macht keine Kirchengeschichte! Weil es sich nicht um ein kirchenpolitisches Unternehmen handelte, sondern nur um eine journalistische Fehlleistung, auf die die leitenden Bischöfe der deutschen Lutheraner hereinfielen. Sie hatten einen Vorabtext aus Rom für bare Münze genommen. Hätten Sie doch wissen müssen, daß der Papst aus Polen mit den „Protestanten“ nicht so viel im Sinn hat. Wie es zu dieser „Panne“ gekommen ist, werden einige Leute vom Fach noch untersuchen müssen.

Ob Kardinal Willebrands, der in Rom im Sekretariat für die Einheit der Christen vorsteht, seine Ansprache beim Papst nicht durchbekommen hat? Zerstörte der Rotstift alle Hoffnungen? Oder wurde die Rede aus Zeitmangel einfach gekürzt? Aber das alles spielt keine Rolle. Bis zur Einheit der Christen ist eben noch ein langer Weg.

Vor 450 Jahren schrieb Luther von der Feste Coburg nach Augsburg: Man werde nie mehr so nahe beieinander sein, wie jetzt. Vielleicht war das damals die größte Hoffnung des Wittenbergers, dem das Augsburgische Bekenntnis viel zu leise war, zu „leisetreterisch“. Aber Luther konnte in Augsburg nicht dabei sein. Er wollte Melanchthon nicht in den Rücken fallen, der die hauptsächlichen Kapitel verfaßt hatte. 1980 war man sich räumlich nahe, inhaltlich keineswegs. Man war sich freundlich nahe, wie das eben heute so zwischen Evangelischen und Katholiken üblich ist. Aber nach wie vor sind die Grenzen klar, die Gräben tief. Das Augsburgische Bekenntnis war im Jahr seiner Vorlage 1530 noch auf Einheit abgestellt. Das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes, 1870 verkündet, hat die Gräben vertieft. Genauso die 1950 als Glaubenssatz verbreitete „leibliche Aufnahme Marias in den Himmel“. Nur harmlose Gemüter meinen, man brauche sich nur noch in der Abendmahlsfrage zu einigen. Wer so denkt, irrt. Rom und Wittenberg passen noch nicht zusammen. Da können sich die theologischen Flickschuster noch so viel Mühe geben. Was wird bleiben? - Unser Bemühen!

Ganz sicher geht es um die Einheit der Kirche. Das ist allen Christen aufgegeben, und dafür zu beten ist unsere Pflicht. Diese Einheit kann man aber nicht „zusammenorganisieren“. Wichtiger ist es schon, dem Epheserbrief zu folgen: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist“. Kapitel 4 Vers 3. Das kann die Christenheit leisten.

H. Nitschke

Der Kindergarten in Portsloge hat eine neue Leiterin. Am 1. Oktober übernimmt Frau Aaltje-Mary Schulz-van der Meulen die Stelle. Bisher war sie leitend in Eversten eingesetzt. Frau Schulz-van der Meulen wohnt vorläufig nicht in der Wohnung des Kindergartens. Sie ist während der Dienstzeit zu sprechen.

Arbeitszeit ist von 7.30 Uhr - 12.00 Uhr vormittags. Anfragen und Anmeldungen werden vom Kirchenbüro bearbeitet, bzw. weitergeleitet.

Liebe Gemeindeglieder!

Wir laden Sie herzlich ein zu folgenden Gottesdiensten und Veranstaltungen:

St. Nikolai-Kirche: Sonntags 10 Uhr, am 28. Sept. mit Abendmahl; Kindergottesdienst sonntags 11 Uhr
Taufen am 1. u. 3. Sonntag im Monat.

Altenheim Portsloge: 6. Sept. 1980, 15 Uhr

Kapelle Westerscheps: 7.9., 10 Uhr; Kindergottesdienst und Buchausleihe 7. u. 21. September, 11 Uhr

Martin-Luther-Kirche: Sonntags 10 Uhr

Frauenhilfe Edeweckt: 10.9., 15 Uhr Bibelstunde; 24.9., Halbtagsausflug

Jugendkreis Edeweckt: Mittwochs 16.45 Uhr im HOT

Kinderkreis Edeweckt: Mittwochs 15 Uhr im HOT

Treffen von Müttern mit kleinen Kindern: Mittwochs 9.30 - 11.30 Uhr, HOT

Seniorenkreis Portsloge: 3. u. 17.9., 15 Uhr im Gasthof Scheelken

Frauenkreis Scheps: 22.9., Ausflug nach Zetel u. Museum Neuenburg

Jugendkreis Scheps: Freitags 17 Uhr mit Buchausleihe in der Kapelle

Kinderkreis Süddorf: Montags 15 Uhr im Gemeindehaus

Bastelkreis Süddorf: 8.9., 20 Uhr im Gemeindehaus

Sprechstunde von Pastor Nitschke: Freitags 18-20 Uhr in der Pastorei Süddorf

Kirchenchor: Voraussichtlich 11. u. 25.9. 1980, 20 Uhr

Posaunenchor: Montags 19 Uhr im HOT

Öffnungszeiten des Bücherkellers: Montags, dienstags, mittwochs, freitags 15-18 Uhr; donnerstags 15-20 Uhr

Der Arbeitskreis Kindergarten trifft sich vierteljährlich im Haus der offenen Tür. Alle interessierten Eltern sind dazu herzlich eingeladen; (Näheres Tel. 265 Kindergarten Portsloge)

Anmeldung zum Katechumenenunterricht (Jahrgang 1968): Pfarrbezirk der Martin-Luther-Kirche: Am Dienstag, d. 2.9., 15 Uhr im Gemeindehaus Süddorf für Husbäke, Edewechterdamm, Süddorf, Ahrensdorf und Heinfeld; Am Donnerstag, d. 4.9., 15 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Jeddelloh 2 für Kl. Scharrel, Jeddelloh 2 und Ostland.

Taufen:

Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Ps. 57,8

Trauungen:

Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe. Spr. 16,9
Bestattungen:

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hältst mich, daß ich sicher wohne. Ps. 4,9

Zum Geburtstag gehen unsere Glückwünsche an:

**Wir gratulieren zur Diamantenen Hochzeit
Silberhochzeit feierten:**

Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen. Ps. 36,6
Auch an Sie gehen unsere herzlichen Glückwünsche.

Alte, Kranke oder sonst Hilfsbedürftige, die die unentgeltliche Hilfe von Jugendlichen wünschen, wenden sich bitte an Telefon 86 09 oder 85 78.

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß uns Ihre Meinung zu kirchl. Fragen in Form von Leserbriefen willkommen ist.

Mit freundlichen Grüßen Ihre Pastoren: Ernst-Wilhelm Stecker Horst Nitschke Elisabeth Bongertz

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edeweckt · Für den Redaktionskreis: E.-W. Stecker, Telefon 63 90